

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

293 (14.12.1895) Mittagausgabe

Badische Presse.

Auflage 16 700. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 22.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von H. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen u. lokalen Teil
Hilbert Berges,
für den Inseraten-Teil
H. Winderbachner
(sämmtlich in Karlsruhe)

Nr. 293.

Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Samstag den 14. Dezember 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

15 neue Postabonnenten

hat die „Badische Presse“ in den Monaten November und Dezember gewonnen, hiezu kommen noch ca. 200 neue Abonnenten in Karlsruhe, so daß gegenwärtig 2 Mal täglich

16,700 Exemplare

der „Badischen Presse“ gedruckt und verbreitet werden.

Weihnachts-Inserate

finden in keinem andern Blatte diese außerordentliche Verbreitung wie in der „Badischen Presse“. Man inserire daher in erster Reihe in der „Badischen Presse“, wenn man auf guten Erfolg rechnen will.

Die Expedition der „Badischen Presse“.

Aus den türkischen Wirren.

Konstantinopel, 12. Dez.

Der Sultan sandte dem ehemaligen Großvezier, gegenwärtigen Generalgouverneur von Senegou, Kiamil Pascha, ein sehr kostbares Geschenk und erhöhte gleichzeitig dessen Gehalt auf das vierfache. Die Stellung des Großveziers Halil Nisat Pascha ist als erschüttert anzusehen.

Die Rückkehr Said Pascha's in seine Wohnung geschah erst, nachdem er ein eigenhändiges Schreiben des Sultans empfangen hatte.

Nach einer Meldung des „Konters-Bureau“ schrieb Said Pascha, ehe er die englische Botschaft verließ, an Currie, daß er nur eine Nacht in der Botschaft zubringen und dann zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mit seiner Familie in's Ausland zu gehen beabsichtigt. Es sei ihm unmöglich gewesen, das vom Sultan ihm angebotene Großvezieramt wieder zu übernehmen. Später habe der Sultan ihm eine besondere Anstellung im Palaste angeboten, doch sei er der Palastintrigen mißtrauisch gewesen. Während seines Aufenthaltes in der Botschaft habe er den Sultan wiederholt um Erlaubnis gebeten, die Türkei verlassen zu dürfen; endlich habe er in Folge der wiederholten Freundschaftsver Versicherungen, die ihm der Sultan schriftlich machte und auch den Botschaftern gegenüber zum Ausdruck brachte, sich entschlossen, nach seiner Wohnung zurückzukehren. Der Brief schließt mit der Dankagung für die von Currie gewährte Gastfreundschaft. Der Sultan genehmigte die Bitte Said Pascha's, ihn in keinerlei amtlicher Stellung zu verwenden und ihm zu gestatten, in Freiheit weiter zu leben.

Die Paradieswitwe.

73) Roman von H. Palmé-Payen.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
Damit verabschiedete sich die Millionärin.
Adelheid traf mit Ines im Hausflur zusammen, als der Wagen davon gerollt war, und zeigte derselben vergnügt das Kästchen.
Ihr Trübsein war gänzlich verschwunden, sie lächelte wieder.
„Ein großer Solitär,“ sagte sie und ließ die Brillantbroche im Lichte funkeln; „man merkt doch gleich, wer was im Saal hat.“
„Nuth wird ein solch kostbares Bielliebchengeschenk nicht annehmen wollen,“ meinte Ines.
„Warum nicht?“
„Weil sie sich ihr nicht dafür entsprechend erkenntlich zeigen kann.“
„Bei Freundinnen ist das auch nicht nötig.“
„Bei dieser Freundin wohl am nötigsten, Mama.“
Adelheid sah Ines verdutzt an, dann lachte sie hell auf. „Si, bist Du klug.“ Damit erließ sie langsam die Treppen.
Nuth hatte nichts von dem Besuch bemerkt. Sie saß bereits seit längerem, o Wunder, mit einer Handarbeit in lebhaft freudigen Gedanken vertieft, oben im Balkonzimmer.
„Und Großmama will es wirklich nicht bezahlen,

Die von Said Pascha gestellten und vom Sultan genehmigten Bedingungen, unter denen er die englische Botschaft verlassen hat, sind folgende: Garantie Sicherheit für sich und seine Familie, völlige Freiheit, seinen Wohnsitz nach Gutdünken zu wählen, die Versicherung, daß er nie irgend ein Amt anzunehmen brauche, und daß ihm seine Pension regelmäßig ausgezahlt werde.

Der Minister des Auswärtigen, Lewfik Pascha, machte heute sämtlichen Botschaftern Mitteilung von drei Vorbehalten der Pforte bezüglich der Durchfahrt der zweiten Stationschiffe: 1. Die zweiten Stationschiffe müssen leichte Fahrzeuge sein, was der Fall ist, sobald sollten die Schiffe nicht gleichzeitig einlaufen, was auch nicht beabsichtigt war; schließlich soll die diesmalige Bewilligung keinen Präzedenzfall für die Zukunft bilden. Dieser letztere Vorbehalt konnte als gegen das Vertragsrecht verstößend nicht bewilligt werden. Das englische Stationschiff ist unterwegs, die Ankunft des italienischen angekündigt, das österreichisch-ungarische trifft am 14. d. M. ein.

Die Fermane wegen Zulassung zweier Stationschiffe sind auf Zureden des Großveziers, des Staatsraths Said und Lewfik's erteilt worden gegen die Rathschläge der Palastpartei, welche einen Großvezier-Wechsel anstrebte.

(Neue Meldung.)

Konstantinopel, 12. Dez. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ von hier hat das zweite italienische Stationschiff „Archimedes“ mit dem englischen Stationschiff heute die Dardanellen passiert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dez.

Am Bundesrathstische Staatssekretär v. Böltcher, von Posadowsky, Niederberg, Hollmann und Kriegsminister von Schellensdorf.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Zimmermann (Antif.) bedauert, daß der Reichsfanzler zwar gesagt habe, welche Gründe nicht zum Rücktritt des Ministers v. Köller geführt hätten, die tatsächlichen Ursachen aber verschwiegen habe. Von den seitens der Regierung ausgearbeiteten bezw. vorgelegten Entwürfen über die Reform der Börse, Organisation des Handwerks, Bekämpfung der Auswüchse des Genossenschaftswesens, ist Redner keineswegs befriedigt. Sie greifen nicht genug durch. Zu beklagen sei auch der außerordentliche Einfluß, welchen die ausländischen Börsen vermittelt des Petroleums- und des Bekleidungs auf den deutschen Markt ausüben. Darin liege die vernünftigste Kritik der Handelsvertragspolitik. Das neueste Vorgehen gegen die Sozialdemokratie kann dieser nur nützen, da sie ohne dasselbe nach dem Fall der Umsturzwahl langweilig geworden wäre. Die Versuche, welche darauf hingingen, zu einer Beseitigung

des allgemeinen Wahlrechtes zu gelangen, sind zwecklos; denn die soziale Frage, welche den Stein des Anstoßes bildet, kann mit dem Reichstagswahlrecht zugleich doch nicht aus der Welt geschafft werden. Ueberhaupt sind mit kleinen Maßregeln und moralischen Erträgen die Abgründe nicht zu schließen, welche in der Gegenwart liegen. Das bürgerliche Gesetzbuch muß getränkt werden mit sozialem Geiste.

Abg. Hausmann (Südd. Volksp.) (Schlecht verständlich, da er von der Tribüne abgewendet spricht.) An dem Stat ist es erfreulich, daß er nicht aussteigt, wie es die Reichsfinanzverwaltung vor einem und zwei Jahren voraussetzte, daß vielmehr der Reichstag mit seinen damaligen Schätzungen Recht gehabt hat. Mit dem von anderer Seite bereits vorgeschlagenen Verbesserungen gegenüber dem vorliegenden Stat ist Redner einverstanden. Derselbe tadelt demnach scharf die Kolonialpolitik.

Staatssekretär von Marschall lehnt es ab, auf alle vom Vorredner aufgeworfene Fragen zu antworten. Hausmanns Urtheil stehe ja schon in allen Punkten fest. Für ihn gebe es nicht das Wort: Audiatur et altera pars. Er wolle nur auf einen Punkt antworten. Hausmann habe ein schonungsloses Urtheil über Wehau gefällt, gegen den noch kein gerichtliches Urtheil vorliege. Es sei höchst bedauerlich, daß ein Reichstagsmitglied und noch dazu ein Jurist, in dieser Weise dem Fundamentalgrundsatz der Gerechtigkeit widerspreche. Er, Marschall, habe selbst die Anklage gegen Wehau erhoben, müsse aber eine Diskussion darüber ablehnen, so lange nicht ein richterliches Urtheil vorliege. Hausmanns Auffassung von Gerechtigkeit müsse er tief bedauern.

Justizminister Schöndt weist entschieden Hausmanns Vorwurf zurück, daß die Gerechtigkeitsspflege gegenwärtig tendenziös sei. Eine straffere Handhabung der Gesetze sei doch noch nicht eine tendenziöse Gerechtigkeitsspflege. Er, der Minister, bedauere mit den Staatsanwälten und Gerichten die große Zunahme der Majestätsbeleidigungsprozesse. Diese Majestätsbeleidigungen, wie sie namentlich in der sozialistischen Presse vorkommen, seien Beleidigungen, gegen welche sich die ganze nationalgesinnte Presse aufgebäumt hat. So sagte einmal die „Germania“, in Frankreich würden berartige Leute gehängt werden. Bezüglich der Majestätsbeleidigungsprozesse sei noch zu sagen, daß es sich mehrfach um unüberlegt hingeworfene Neugierungen ungebildeter Leute handele, von denen zu wünschen wäre, daß sie nicht zur Kenntniß der Behörde gebracht würden. Der Staatsanwalt ginge ihnen öfters gern aus dem Wege. Diese Neugierungen sind nicht so schlimm gemeint und es werde in solchen Fällen vom Allerhöchsten Begnadigungsrecht in einem Umfang Gebrauch gemacht, wie Sie es sicherlich nicht ahnen. Anders steht es aber mit den überlegten, vorsichtig abgefaßten, aber darum um so schwerer wirkenden Beleidigungen, wie sie gerade in der sozialdemokratischen Presse vielfach vorkommen. (Zu den Sozialdemokraten gewendet.) Wenn Sie unser Einschreiten gegen diese Beleidigung tendenziös meinen wollen, so sage ich Ihnen, wir haben dabei das ganze deutsche Volk hinter uns. Mit dem Dolus eventualis ist vielfach Unfug getrieben worden, namentlich in der Presse, aber der Dolus eventualis gehört zum alten Inventar

überhaupt nur einmal — anzusehen, geschweige denn zu beobachten, wenn der Name: Onkel Günther fiel. Ja, sie war bis jetzt „so dumm“ gewesen — wie sie es nannte — „so feig,“ bei des Onkels jedesmaligem Erscheinen zu fliehen, entweder das Haus ganz zu verlassen, oder sich unter irgend einem Vorwande zurückzuziehen. Und jetzt bei ihrer Frage, die sie tief erröthen ließ, wagte sie es ebenfalls nicht, frei der Mutter ins Gesicht zu schauen.

„Ich habe allerdings daran gedacht,“ antwortete Adelheid, „mich einmal Günther anzuvertrauen, halte es aber doch nicht für klug. Erstlich bin ich nicht genug über Günthers Geldverhältnisse orientirt und dann —“

„Dann wäre es doch auch sehr peinlich für uns, seine Güte durch eine Anleihe in Anspruch zu nehmen. Peinlich auch, wenn er —“

„Wenn er Mitwisser unserer Bedrängnisse wird, ja gewiß,“ vervollständigte Adelheid. „So sehr wir ihn lieben — nun hüthe Nuths Bild eine Sekunde zu der Mutter hinüber —, er braucht darum unser Vertrauen nicht zu werden, denn — das wirst Du auch schon bemerkt haben, er besitzt bei aller Vortrefflichkeit und Liebenswürdigkeit auch alle Eigenschaften eines unbequemen Despoten. Außerdem,“ fuhr Adelheid fort und lehnte sich mit einem Tiefaufseufzen in ihren Sessel zurück, „scheint ihm dieser Pferdekauf doch sehr gegen den Strich gegangen zu sein. Ich glaube, er giebt seinen Stall und den Diener ungern her.“

nein? Und sie ist doch so reich!“ rief sie der eintretenden Mutter sogleich entgegen. In ihren Ausruf mischte sich bei aller Entrüstung doch auch etwas Verlegenheit. Sie hatte sich in die offene Balkonthür gesetzt, obgleich der Regen je nach Laine des Windes auf ihr schon feucht gewordenes helles Wollkleid spritzte.

„Oh weh, ja, der Brief!“ Den Lette Adelheid über den Solitär beinahe vergessen. Sie griff instinktiv in die Tasche und zog denselben hervor.

„Darf ich den Brief mal lesen, Mama?“ bat Nuth und streckte die Hand danach aus. Adelheid war im Begriff, ihr das Schreiben hinzureichen, zog aber, plötzlich erröthend, die Hand wieder zurück.

„Warum sollst Du Dich auch ärgern,“ sagte sie und ließ das Schreiben wieder in ihre Tasche gleiten.

„Was gedenkst Du nun zu thun, Mama?“ fragte Nuth besorgnißvoll.

Adelheid sah sich im Zimmer um. Sie waren beide allein.

„Ich besorge mir Geld in der Stadt,“ sagte sie — „aber plaudere es Ines nicht aus.“

Plötzlich durchfuhr Nuth ein Gedanke.

„Mama, Du bittest doch —“ sie stockte, „Du bittest doch Onkel Günther nicht darum,“ schloß sie rasch und senkte die Augen auf ihre Arbeit. Sonderbar, sie hatte sich vorgenommen, ihre Mutter auf das ihr anvertraute Geheimniß hin zu beobachten, zu prüfen, und hatte es bis heute noch nicht ein einziges Mal fertig gebracht, sie

des Strafrechts, er gehört zur Reihe vom greifbaren Vorfalle, und wir werden auch damit rechnen müssen. Man hat in diesem Dolus eventualis allerdings eine ansehbare Tugend gegeben, wie ich sie nicht billige. Der Justizminister schließt: Das sei keine tendenziöse Justiz; wir haben in Deutschland keine tendenziöse Justiz, die Behörden thun nur ihre Pflicht.

Vizepräsident Spahn rügt einen Ausdruck Viebnechts, den derselbe dem Justizminister im Verlaufe von dessen Ausführungen zugerufen hatte.

Abg. Deuschner (Reichsp.) befragt den Bimetallismus. (Der Reichszugler betritt den Saal).

Abg. Bebel führt aus: Der Justizminister hat sich und den Reichszugler gegen den Vorwurf der Tendenzprozesse verwahrt. Aber der Reichszugler hat selbst gesagt, man werde nunmehr gerade gegen die Sozialdemokraten die Gesetze scharfer anwenden. Wenn das nicht tendenziöse Anwendung der Gesetze ist, dann weiß ich nicht, was eine solche ist. Der Justizminister hat die Zunahme der Majestätsbeleidigungsprozesse beklagt. Weiß er denn nicht, daß man uns geradezu zur Selbsthilfe provociert hat? (Ruf rechts: Unverschämte!)

Präsident v. Buol: Herr Abg. Bebel, ich muß diesen Ausdruck rügen. (Ruf: Es war ja auf der rechten Seite!)

Abg. Bebel (fortfahrend): Die Staatsanwälte haben zweierlei Ohren. Die Sozialdemokraten werden in's Gefängnis geworfen, aber Herrn v. Hammerstein läßt man Zeit, in's Ausland zu entkommen; denn er ist ja eine der famosen Stützen der Rechtsordnung und Gerechtigkeit. Immerhin zahlreicher sind im Laufe der Jahre die Tendenzprozesse geworden. Es ist mir mitgeteilt worden, daß es Briefe von konservativen Herren gibt, in denen es so schöne fulminante Majestätsbeleidigungen gibt, wie sie kein Sozialdemokrat äußern würde. (Ruf rechts: Heraus damit!) Ich zitiere nur nach einer mir als sehr zuverlässig bezeichneten Quelle. Es wird eben überall gefändigt, innerhalb und außerhalb. Gerade wir haben von unserem Standpunkte sehr wenig Anlaß, die höchsten Personen anzugreifen, weil wir diesen den geringsten Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten und die Geschicke der Nationen zutrauen. Was meine Äußerung über den Reichsgerichtsrath Stenglein betrifft, so hat der Abg. Enneccerus diese als durchaus falsch bezeichnet. Der Artikel Stengleins ist in der „Zukunft“ vom 5. Oktober veröffentlicht worden. Die liberale Presse hat seiner Zeit ebenfalls diesen Artikel zurückgewiesen. Ich habe, nachdem ich ihn gelesen, das Urtheil bekräftigt gefunden. Auch heute erkläre ich, daß ich von dem, was ich gestern geäußert, nicht ein Wort zurückzunehmen habe. (Redner verliest die Stellen, auf die er sein Urtheil stützt.) Es wird ja auch von den Gerichten so geurtheilt, wie Stenglein es darstellt, je nachdem es sich um einen Sozialdemokraten oder um einen Anderen handelt. Das beweisen die Urtheile der „Brauener-Kammer“.

Justizminister Schönbekker bemerkt: Die vom Vorredner vorgenommene Interpretation der Worte des Reichszuglers glaube ich Ihrem Urtheile überlassen zu können. Abg. Bebel hat die Taktik der sozialdemokratischen Partei und deren Ausschreitungen zurückzuführen gesucht auf die ihr zugefügten Angriffe; sie habe sich dabei in der Nothwehr befunden. Das ist aber den Thatsachen gegenüber nicht anrecht zu erhalten. Ganzlich zurückzuweisen ist die Behauptung, daß die Sozialdemokraten den Sozialdemokraten gegenüber einen anderen Standpunkt einnehmen als anderen Personen gegenüber: Si duo faciunt idem, non est idem. Man hat der Staatsanwaltschaft vorgeworfen, sie habe Herrn v. Hammerstein entlassen lassen wollen. (Zurufe: Sehr richtig!) Nein, das ist unwar. Die Staatsanwaltschaft ist eingeschritten, als ihr in glaubhafter Weise die Anklage zugeht. Die „Kreuzzeitung“ hat ja zuerst jede Schädigung in Abrede gestellt. Die Staatsanwaltschaft griff aber sofort ein, als Hammerstein beurlaubt wurde. Ich kann bestimmt versichern, daß die Staatsanwaltschaft ihre volle Schuldigkeit gethan hat und mit aller Energie eingeschritten ist. Daß es ihr nicht gelungen ist, Hammerstein zu fassen, dafür kann sie nichts. Was den Reichsgerichtsrath Stenglein betrifft, so ist es mir erfreulich, daß Herr Bebel gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichts nichts anderes hat anführen können, als eine literarische Leistung eines Reichsgerichtsraths. (Beifall rechts.)

Abg. Enneccerus (nat.) tritt nochmals den Behauptungen Bebel's über Stenglein entgegen.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) stellt auch tendenziöse Urtheile in sozialdemokratischen Prozessen in Abrede. Kann aber Herr Bebel leugnen, daß die sozialdemokratische Partei die geborne Majestätsbeleidigung ist? (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Wenn daher ein Sozialdemokrat eine Majestätsbeleidigung ausspricht, wird man stets auf Absicht schließen müssen. Der Versuch des Abg. Bebel, die Sozialdemokratie als ein Kämmlein weiß wie Schnee darzustellen, ist mißglückt. Sie natürlich außerhalb des Hauses treten alles mit Füßen, was andern Menschen heilig ist. Das habe ich Ihnen wiederholt nachgewiesen. Verzichtet die Regierung bei der jetzigen Zusammenkunft des Hauses mit Recht darauf, mit Ausnahmegeetzen gegen die Sozialdemokratie vorzugehen, so hat die Regierung umso mehr die Pflicht, auf dem Wege vorzugehen, auf dem sie nicht vom Reichstage abhängig ist: Durch scharfere Anziehung der Gesetzgebung in den Einzelstaaten. Herr v. Köller kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die scharfere Konart gegen die Sozialdemokratie angewendet zu haben, und ich habe zu seinem Nachfolger das Vertrauen, daß er keine andere Haltung einnehmen wird.

Reichszugler fährt zu Hohenlohe zitiert eine Rede Viebnechts aus dem Jahre 1871, worin diesem das Vaterland ein reaktionärer, vaterlandsloser Begriff sei. Auch Bakunin habe diesen Ausdruck gebraucht. Ich habe die Äußerungen über die Sozialdemokratie im Anschluß an eine Rede des Freiherrn von Kardorff gemacht. Zu einem scharferen Vorgehen gegen die Sozialdemokraten haben keineswegs Provokationen von irgend einer Seite beigetragen. Wenn gegen die Sozialdemokraten Äußerungen der Entrüstung von Allerhöchster Stelle gefallen seien in diesem Sommer, so sind diese Äußerungen der Entrüstung berechtigte Äußerungen und ich werde mich hüten, dem Rathe Bebel's zu folgen, und die betreffende Stelle abzuhaken, ihrer Entrüstung in kräftiger Weise auch künftig Ausdruck zu geben. (Beifall.)

Abg. v. Mantuffel (konf.): Wir werden immer gegen Majestätsbeleidigungsprozesse denselben Standpunkt einnehmen, und wenn man uns zumutet, daß wir vielleicht aus Furcht vor Briefen, die auf dunkle Weise in den Besitz anderer gekommen sind, unser Verhalten einzurichten, so bin ich der Ansicht: auf solche Weise gewonnene Briefe zu vernichten, ist unanständig und ordinär.

Abg. Viebnecht (Soz.) führt aus: Ich habe niemals behauptet, daß das Vaterland an sich ein reaktionärer Begriff ist, sondern in meiner Broschüre nur von einem Vaterland gesprochen, in dem Sinne etwa als das Vaterland der Hammerstein und Stumm. Die Briefe von Hammerstein sind übrigens auf anständige Weise in unseren Besitz gekommen, und sie werden gegen unsere Gegner, wenn nöthig, rückfichtlos verwendet werden.

Abg. Bebel (Soz.): Ich habe Stenglein gestern ganz richtig zitiert. Dem Reichszugler bemerke ich, daß das ganze Vorgehen gegen uns uns nichts schaden kann. Herr v. Stumm hat Herrn v. Köller für sein schneidiges Auftreten gedankt. Ich sage, heute wie Herr v. Köller sind unsere besten Helfershelfer und wenn Herr v. d. Rede denselben Weg einschlägt, so kann uns dies nur angenehm sein. Die Sozialdemokraten als harmlos hinzustellen, ist mir gar nicht eingefallen. Ich habe auch keineswegs gesagt, wir seien keine revolutionäre, sondern eine Reformpartei. Nur aus Furcht vor der Sozialdemokratie ist die Arbeiterchuggesetzgebung begonnen worden.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) nimmt für sich das Verdienst der Initiative der Arbeiterchuges im Anspruch und zwar nicht aus Furcht vor der Sozialdemokratie. Redner konstatiert, daß von allen Parteien der Berliner Armentasse Zuschüsse geleistet werden, nur nicht von den Sozialdemokraten. Die brauchen eben ihre Gelder zur Bezahlung ihrer Parteikämpfer.

Abg. Singer (Soz.): Bessere Behauptung ist ein Mädchen. Es existiert keine Partei, die in so opferwilliger Weise ihre Parteigenossen im Falle der Noth unterstützt, wie die sozialdemokratische.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Ich bezweifle nicht, daß die Sozialdemokraten, wenn sie einen politischen Zweck

damit verbinden, freigiebig sind. Aber Willkür und Willkür unterstützen sie nicht aus reiner Barmherzigkeit.

Abg. Vielhaben (Antif.) bemerkt einer Äußerung Singers gegenüber, daß keineswegs in erster Linie die Sozialdemokraten bei der Cholera in Hamburg geholfen hätten.

Abg. Frohne (Soz.) erwidert, daß die Polizei in Hamburg, als ihr die Cholera über den Kopf gewachsen war, sich an die dortige sozialdemokratische Organisation gewendet und bei dieser opferwillige Unterstützung gefunden habe.

Damit schließt die Diskussion. Der Etat wird in seinen Haupttheilen in üblicher Weise an die Budgetkommission verwiesen.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Gesehtentwurf betr. den unlauteren Wettbewerb und betr. Konsumvereine. Schluß 5 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ meldet: Prinzregent Luitpold hielt bei der militärischen Festtafel am 8. d. Mts., an welcher die Prinzen des königlichen Hauses, die Generalität und sämmtliche Ritter des Max-Joseph-Ordens theilnahmen, folgende Ansprache:

„Ich freue mich, an dem heutigen, für uns Bayern so erinnerungsreichen Tage die Spigen der Armee und die tapferen Max-Josephs-Ritter um mich versammelt zu sehen. Heute vor 25 Jahren wütheten die hartnäckigsten Kämpfe an der Soire, für das bayerische Heer der würdige Abschluß einer langen Reihe siegreicher Gefechte und Schlachten. In Weimuth gedente ich der vielen Opfer, die ihren Muth mit dem Leben bezahlt haben. Doch auch nach dem Feldzuge hat der Tod empfindliche Lücken unter den damaligen Kämpfern gerissen. Ich erinnere vor allem an die ehrwürdige Gestalt Seiner Majestät Kaiser Wilhelms I., der bis zu seinem Tode uns sein Wohlwollen bewahrte. Die ritterliche Erscheinung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, des siegreichen Führers der dritten Armee, ist uns allen noch gegenwärtig. Auch die tapferen erprobten Commandanten unserer beiden Armeekorps, v. Hartmann und von der Tann, sind von uns geschieden; doch in unserer Armee werden sie fortleben. Sollte jemals mein Ruf zum Kampfe an das Heer erschallen, so wird mein Heer, das bin ich gewiß, an der Seite der verbündeten Truppen unter dem Oberbefehl des deutschen Kaisers seinen allerwährten Ruf zu wahren wissen. Mit Freuden ergreife ich diese Gelegenheit, um der ganzen Armee und ihren Führern meine dankerfüllte Anerkennung auszusprechen. Fest vertraue ich auf die Armee im Frieden und im Kriege. Ich fordere Sie auf, meine Herren, auf das Wohl der Armee zu trinken. Sie lebe hoch, hoch, hoch!“

* Der Bundesrath nahm in seiner letzten Sitzung den Antrag der zuständigen Ausschüsse zu dem Entwurfe eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Butter u. s. w. an. Der Gesehtentwurf, betreffend die Aenderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung, wurde mit einigen Abänderungen ebenfalls angenommen.

Frankreich.

* Aus dem Briefe Loubets an den „Figaro“, sowie aus Interviews Loubets mit verschiedenen Vertretern der Presse geht hervor, daß Loubet als Cabinetschef den Gesehtemagenten Dupas nach Venedig zu Arton in Begleitung von Artons Freund Royère gesandt hat ohne den Auftrag, Arton zu verhaften. Loubet behauptet zwar, die Verhaftung Artons sei stets sein Bestreben gewesen und die Sendung Dupas' sei nur erfolgt, um die Verhaftung zu ermöglichen, wenngleich auch der Freund die Reise Dupas' nach Venedig vermittelt und die Bedingung stellte, daß die Verhaftung nicht sofort vorgenommen werde. Im allgemeinen findet man die Erklärungen, sowie Ausreden Loubets allzu naiv und nimmt sie äußerst skeptisch auf. Vielleicht wird ein parlamentarischer Zwischenfall hervorgerufen, was bisher nur unterblieb, weil die Regierung eine politische

„Können wir Bucephalus nicht wieder verkaufen, Mama?“
„Nuth, was fällt Dir ein?“
„Das Reiten macht mir wirklich nicht viel Spaß.“
„Adelheid schwieg einen Augenblick, sie blickte nachdenklich die Tochter an. Dann sagte sie: „Du hast Dich in letzter Zeit verändert, Nuth. Was ist Dir?“
„Daß ich nicht wüßte.“ Nuth stichelte ohne aufzublicken mit tief über die Arbeit gebeugtem Kopfe in glühendem Eifer weiter.
„Wenn ich Dir jetzt dies Schächtelchen überreiche,“
„Adelheid öffnete und überreichte dasselbe, „ich glaube, Du freust Dich nicht einmal mehr über einen Soldat.“
„Doch, aber — ich habe ja schon so viele. Wer bedenkt mich denn so freundlich?“
„Es ist ein Bielliebchengehenk von — rathe mal.“
„Das kann ich gar nicht. Ich bin überall engagirt. Bei Zahrens und bei Welbers, auch bei dem Prinzen — ist's von ihm, ja?“ fragte sie gleichgültig.
„Ah — machte Adelheid und blickte sie ruhig, aber scharf beobachtend an. Nuth verzog keine Miene.
„Ist's vom Prinzen?“ fragte sie nochmals.
„Nein.“ (Zorff. f.)

Bücherchan.

Union. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. In diesem großen vorzüglichen Verlagsgeschäft sind auch für den heutigen Weihnachtmarkt eine große Anzahl Novitäten er-

schienen, von welchen wir nachfolgende dem geneigten Leser besonders empfehlen wollen: Als starker, feiner Großformat-Beinenband erschien das Jahrbuch „Das neue Universum; die interessantesten Entdeckungen und Entbedungen auf allen Gebieten.“ Der neue Band zeigt dieselbe Fülle und Mannigfaltigkeit von anregenden, fast ausschließlich durch schöne Holzschnitte erläuterten Aufsätzen wie seine Vorläufer. Die Fortschritte der Elektrotechnik, des Verkehrswezens, der Photographie, besonders in Bezug auf Verwendung zu wissenschaftlichen und praktischen Zwecken; die Bervollkommnung der Feuerwaffen und anderer Mittel zur Landesverteidigung, neue Entdeckungen auf den verschiedenartigsten Gebieten sind in Wort und Bild sehr anschaulich. In der Schlussabtheilung „Hausliche Werkstatt“ ist wieder eine bunte Reihe von Anleitungen zu Handarbeiten sowie zu zahlreichen überraschenden Zauberkunststücken enthalten. Der Band ist als Festgeschenk für die Knabenwelt vorgesehen, ebenso wie der als schönere Quartband von mehr als siebenhundert Seiten vorliegende neue Jahrgang der illustrierten Jugend-Zeitschrift „Der gute Kamerad“, der außer mehreren großen und kleinen Erzählungen eine reiche Auswahl von Aufsätzen zur Geschichte, Länder- und Völkertunde, Naturwissenschaft, Technik, über Landesverteidigung, Seewesen, Luftschiffahrt und manches Andere enthält. Ein in gleicher Weise als Festgeschenk für junge Mädchen zu empfehlender Band ist das ebenfalls als starker reich illustrierter Großquartband vorliegende Mädchen-Jahrbuch „Das Kränzchen“. Für mehr erwachsene Mädchen liegt ein sehr schönes, wertvolles Festgeschenk vor in dem prächtig verzierten Beinenband „Maienzeit; Album der Mädchenwelt“. Zu dem Inhalt, der in Erzählungen und Gedichten besteht, haben viele der bedeutendsten Schriftsteller und Schrift-

stellerinnen Beiträge geliefert. Von Illustrationen enthält der Band außer zahlreichen feinen Holzschnitten im Text eine Reihe schöner Kunstblätter auf besonderen Tafeln. Auch erschien das Jahrbuch „Der Jugendgarten, eine Festgabe für Knaben und Mädchen, gedruckt von Otilie Wildermuth“. Es ist ein schön verzierter Beinenband-Großformatband mit trefflich gewähltem Inhalt: Erzählungen und Gedichte, vollständige Aufsätze über Gegenstände und Personen aus der Weltgeschichte, Natur-, Kunst- und Kulturgeschichte, Räthsel aller Art, schließlich ein Schauspiel, zur Aufführung durch neun Knaben und Mädchen eingerichtet. Der Band ist, außer zahlreichen Text-Holzchnitten, mit acht farbigen und zwanzig Tondruckbildern geziert. Ein Prachtwerk mit ungemein fesselndem Inhalt für heranwachsende Knaben ist der stattliche Großformatband „Die Sklavenarawane von Karl May“. Die Erzählung spielt, wie schon der Titel verräth, in südlich gelegenen heißen Landstrichen, und zwar in Aegypten und im Sudan. Der jugendliche Leser erfährt gar manches Wissenswerthe über Leben und Sitten der Bewohner jener Länder; sein Interesse wird bis zur letzten Seite des Buches stets reger erhalten durch spannend geschilderte Kämpfe, Elefantenzjagen, Frevdel des Sklavenhandels und Bestrafungen desselben. Der Name des vielgereisten Schriftstellers Karl May kommt von Jahr zu Jahr mehr zur Anerkennung und Werthschätzung; als Lektüre und Bildungsmittel für die Jugend sind seine Schriften zum großen Theil denen des Franzosen Jules Verne jedenfalls vorzuziehen. Der sehr reich mit Gold- und Buntdruck verzierte Band enthält als Bilderschmuck sechzehn Tondruckbilder auf besonderen Tafeln. Zu beziehen sind obengenannte Werke durch jede Buchhandlung.

Debatte über Artton gern vermeiden möchte, um nicht die in England geführten Auslieferungsverhandlungen zu kompromittieren. „Fest. 3tg.“

Im Senat wurde an Stelle des verstorbenen Senators Chalant Scheurer-Kestner zum Vizepräsidenten gewählt. Senator August Scheurer-Kestner ist geboren am 11. Februar 1833 zu Mülhausen im Elsaß. Er hatte sich zum Chemiker ausgebildet und die Leitung der Fabrik seines Schwiegervaters Kestner in Thann übernommen. Im Kriege 1870/71 übertrug ihm die Regierung von Bordeaux die Leitung der pyrotechnischen Anstalt von Cette. In den französischen Senat wurde er 1876 gewählt. (Str. B.)

Die Delegirten zum Bimetallistenkongreß begaben sich gestern, Donnerstag, zum Ministerpräsidenten Bourgeois, der erklärte, die französische Regierung zolle den Bestrebungen der Bimetallistenliga, welche die Arbeit der Regierungen erleichtern würden, Beifall. Graf Mirbach sprach den Dank der Delegirten aus. Nachher wurde die Delegation vom Präsidenten Faure empfangen, der den Wunsch ausdrückte, das Protokoll des Kongresses kennen zu lernen, um es zu studieren.

Spanien.

Der „Frankf. 3tg.“ zufolge wird Canovas del Castillo der Königin-Regentin das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts überreichen. Wahrscheinlich wird Canovas wieder berufen werden und dann die Kammer auflösen.

Die Italiener bei Amba Alagi.

Nach dem ausführlichen Bericht der „Agenzia Stefani“ über das Gefecht bei Amba Alagi begann das Gefecht am 12. ds. gegen 6 1/2 Uhr Morgens. Die Truppen des Major Tojelli bestanden aus 1040 eingeborenen Soldaten und einer Batterie. Ras Di eröffnete mit 7000 Schoanern den Angriff, gegen welchen die italienischen Truppen sich tapfer verteidigten. Mittlerweile debouchierte eine von Ras Michael und Ras Makonnen geführte jochonische Kolonne von 15,000 Mann zum Angriff auf das Centrum der italienischen Stellung. Der linke Flügel derselben, obwohl sehr ausgebeutet, hielt durch eine glänzende Gegenattacke die zwanzigfach überlegenen feindlichen Streitkräfte in Schach und wußte die Stellung zu behaupten, welche die Straße nach Antalo schützte, von wo der erhoffte General Arimondi eintreffen würde. Um 9 Uhr schickte Major Tojelli die Kompagnie Ritti zum Angriff vor. Der Angriff wirkte.

Während die italienische Batterie große Lücken in die starke Kolonne der Schoaner riß, trat die Nachricht ein, daß eine Kolonne des Ras Alula und des Ras Mangacha die italienische Stellung zu umgehen versuchte. Major Tojelli konzentrierte seine Truppen zur Verteidigung, indem er Amba Alagi als Stützpunkt benützte. Der glänzend geführte Widerstand dauerte bis 12 Uhr 40 Minuten, um welche Zeit Major Tojelli, nachdem er jede Hoffnung auf Succurs aufgegeben hatte, den Rückzug anbefahl. Als die vorzüglich herantretenden Schoaner das Einstellen des Batteriefeuers gewahr wurden, drangen sie in Masse vor. Lieutenant Manfredini gab noch auf 50 Schritte Kartätschenschüsse ab, allein die furchtbar überlegene Zahl der Schoaner machte jeden Widerstand unmöglich.

Er machte nunmehr den Abstieg, um die Richtung auf Makalle zu nehmen. Der letzte im Zuge war Major Tojelli, welcher Ruhe und Energie bewahrend, die nöthigen Weisungen gab. Nur wenige Offiziere waren noch mit ihm. Auf der Straße Antalo angekommen, erteilte Major Tojelli den Befehl, die Ueberlebenden zu sammeln und nach Makalle zu führen, während er selbst auf dem Platze verblieb, sich gegen den Feind wendete und seine Brust den Schüssen zum Ziel bot. Er fiel und alle seine Begleiter. Rodrigo zog nun die Zerstreuten an sich und führte sie nach Abera, wo sich General Arimondi befand, welcher von dem soeben stattgefundenen Gefechte noch nichts wußte. General Arimondi blieb bis in die Nacht in Abera, wo er die Verwundeten und Zerstreuten sammelte und kehrte erst zur vorderen Nachtstunde nach Makalle zurück.

Eine weitere Depesche aus Massana berichtet über den tiefen Eindruck, welchen der Widerstand der italienischen Truppen auf die Schoaner hervorbrachte, die sich der Meinung hingegeben hatten, einen raschen Sieg hervorbringen zu können. Die Schoaner hatten unter den von ihnen vom Schlachtfelde Getragenen allein 600 Tode. Die Kolonie verharret in ruhiger Haltung. Die beurlaubten Offiziere verlangen ihre Wiedereinberufung.

(Neue Meldung.)

Rom, 12. Dez.

In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie beabsichtige, außer dem im Budget von 1895/96 eingestellten Kredit von 13 Millionen Lire für Afrika eine Erhöhung der außerordentlichen Ausgaben zu for-

bern. Der Kriegsminister sowie der Schatzminister antworteten, indem sie einen Kredit von 7 Millionen Lire beantragten, welcher in ausreichender Weise allen Anforderungen des Generals Baratieri entspreche. Der Ausschuß genehmigte einstimmig den Kredit und überreichte der Kammer einen hierauf bezüglichen Bericht.

Deputirtenkammer. Auf Antrag Sola's erhob sich die Kammer zum Andenken der Gefallenen in Afrika und zur Ehrung des Schmerzes der Familien von den Siben. Der Arbeitsminister beantwortete an Stelle des immer noch leidenden Ministerpräsidenten Crispi die Frage Cavalotti's — ob es wahr sei, daß bei Amba Alagi 2450 Mann kämpften, — die Regierung werde nicht die Wahrheit verbergen: „Wir sind geschlagen, müssen uns aber wie echte Römer aufrichten. Die Regierung traf alle Maßregeln, damit der Sieg schließlich den italienischen Waffen verbleibt.“ (Beifall.) Imbrani wurde wegen ungebührlicher Aeußerungen zur Ordnung gerufen. Der Zwischenfall wurde damit geschlossen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem kgl. preuß. Hauptmann Piloty vom Infanterie-Regiment Nr. 132 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Badische Chronik.

+ Aus Baden. Volkszählungsergebnisse. Blankenloch (A. Karlsruhe): 389 Haushaltungen mit 862 männlichen und 934 weiblichen Personen, zusammen 1796 Personen. Zunahme seit 1890: 115 Personen. — Redarbischofsheim im Gemhof: 1641 Einwohner. — Philippsburg: 617 Haushaltungen, 1151 männliche und 1318 weibliche Einwohner, zusammen 2469 Personen. Mehr gegen 1890: 128 Seelen. — Altbreisach: 3410 Seelen, gegen 1890 mehr 322.

* Mannheim, 12. Dez. In den letzten Tagen wurden zwei weibliche Armenkommissäre neben den bereits seit längerer Zeit mit Erfolg fungierenden männlichen Armenkommissären angestellt. Den weiblichen Armenkommissären ist hauptsächlich die Kontrolle der in den Familien untergebrachten kleinen Pflanzlinge zugewiesen.

* Weinheim, 12. Dez. In hiesiger Stadt kamen im Laufe dieses Sommers etwa 30 Fälle von Typhuserkrankungen vor. Da als Ursache dieser Krankheit vielfach das aus dem hiesigen Wasserwerk hervorgehende Wasser galt, wurde solches durch die Lebensmittelprüfungsstation Karlsruhe einer eingehenden Prüfung unterzogen. Hierbei ergab sich jedoch, daß das Wasser sowohl in bakteriologischer, als auch in chemischer Beziehung zu Beanstandungen durchaus keinen Anlaß gab.

* Redarbischofsheim, 11. Dez. Der letzte Tabak wurde gestern hier verwogen. 450 Zentner wurden für 20 bis 23 M. pro Zentner verkauft.

* Altsch (A. Wiesloch), 12. Dez. Eines ebenso raschen wie auffallenden Todes starb gestern, Nachmittag ein in der Mitte der Dreißiger stehender hiesiger Bauwirth Namens Oestringer. Nachdem derselbe den Tag über mit Tabakabhängigen beschäftigt gewesen war, plagte er plötzlich gegen 4 Uhr über heftiges Halsweh, das sich von Minute zu Minute steigerte. Bald zeigten sich ernstliche Gesichtszüge und ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, hatte der eine halbe Stunde vorher noch gesunde und kräftige Mann unter entsetzlichen Qualen den Geist aufgegeben. Der Hals war ihm in der kurzen Zeit buchstäblich zugegangen. Auf bezirksärztliche Anordnung wird die Leiche heute Nachmittag durch eine aus mehreren hervorragenden, der medizinischen Fakultät angehörenden Professoren einer eingehenden Besichtigung unterzogen und ist man auf deren Referat allgemein gespannt. Bis jetzt ist man der Ansicht, daß der Tod in Folge Vergiftung durch Einathmen von Tabakstaub bezw. Nikotin veranlaßt wurde. Der schwergeprüften hochgeschätzten Familie bringt man alleits herzlichste Theilnahme entgegen.

* Bruchsal, 12. Dez. Die Solalbahn bis Obenheim soll, wenn möglich, bis 1. Januar eröffnet werden, dagegen ist als bestimmt anzunehmen, daß bis zum 15. Januar sowohl diese Strecke als auch die nach Menzingen dem Betrieb übergeben werden.

* Aßern, 12. Dez. Die hiesige Champagnerflaschen-Fabrik, vormals Georg Wöringer u. Cie., hatte lt. „M. Nachr.“ im verfloffenen Geschäftsjahre einen Verlust von 17,408 M., wodurch sich die mit 51,481 M. übernommene Unterbilanz auf 68,889 M. erhöht bei 1,025,000 M. Aktienkapital. Der Ueberschuß auf Waarento ist von 339,497 M. auf 211,447 M. zurückgegangen, während die Betriebskosten 218,877 M. erforderten.

* Waldkirch, 12. Dez. Ein hier in Arbeit stehender jüngerer Drechslergeselle wurde von einem ihm unbekanntem Vurschen, mit dem er kurz vorher in der Wirtschaft Wortwechsel gehabt, mit einem Messer derart in den Kopf gestochen, daß das Messer stecken blieb. Der Thäter wurde andern Tags in der Person eines Mechanikers in Gutsch andert und durch die Gendarmen verhaftet. (Fr. B.)

* Freiburg i. B., 12. Dez. Von der Prüfungs-Kommission unparteiischer Sachverständiger erhalten wir nachstehenden Bericht: Am verfloffenen Sonntag fand wiederum ein Probetag für badische Weiß- und Rothweine hier statt, veranstaltet durch das Weinausschickungsamt Ernst Volpp, und, wie gewohnt, im oberen Lokale der „Alten Bursch“. Die Besichtigung war sehr umfangreich und wies die stärkste Zahl von angebotenen Partien auf seit Bestehen dieses Unternehmens. Besonders Interesse erweckte eine Serie von beiläufig 40 Partien 1895 er Weine, mehr allerdings durch die dargebotene meist sehr gute Qualität, als durch die dafür angelegten Preise; letztere waren durchweg hoch gehalten und

boten deshalb für den Handel die wünschenswerthe Anregung zum Kaufe vorerst nicht. — Die 1894er Weine waren im mäßiger Auswahl angeboten; im Verhältniß zum betreffenden Jahrgang aber nach Qualität recht gut vertreten. Beachtenswerthe Partien bot auch die Abhaltung der 1898er Weine, wovon etliche dreißig zur Probe standen; man konnte sich indeß nicht dem Eindruck verschließen, daß die Weine dieses Jahrganges zum guten Theil — sowohl nach Qualität als nach Preis — das Mögliche erreicht haben und durch künftiges Lager weder in der einen noch in der anderen Richtung mehr werden gewinnen können; die angelegten Preise zeigten gegen die des letzten Probetages keinen Aufschlag; wurden aber doch in einzelnen Fällen für entschieden zu hoch befunden. In älteren Weinen war die Auswahl bescheiden, immerhin aber umfaßte das Angebot recht ansehnliche Quantitäten und mehrere Partien verdienten besondere Beachtung, insbesondere solche der 1892, 1891 und 1890er Jahrgänge. Es wäre wünschenswerth, wenn für die Folge auch diese älteren Weine, in denen namentlich im Markgräflerbezirk besonders bevorzugte Jahrgänge und Qualitäten lagern, größere Vertretung finden könnten; es würde sich dadurch ein übersichtliches Gesamtbild über die jeweilige Weinlage ermöglichen lassen. Als neu für unseren Weinbezirk waren eine Anzahl Seeweine — weiße und rote — der Jahrgänge 1895, 1894 und 1893 zum Kaufe aufgestellt, die, abgesehen von der bei uns noch etwas weniger bekannten Eigenart ihres Geschmacks, im Ganzen eine günstige Beurtheilung fanden und als eine wünschenswerthe Vervollständigung des durch diese Probetage u. A. auch beschäftigten Gesamtbildes badischer Greszenzen bezeichnet werden dürfen; eine öftere Gelegenheit, die Weine der Bodensee-Gegeud mit den unsrigen zu vergleichen, dürfte zweifellos dem Interesse aller Beteiligten förderlich sein. In Rothweinen bot nur der 1893er Jahrgang einige Auswahl, darunter meist sehr beachtenswerthe Sachen, doch blieben die Preise auch diesmal wieder etwas hoch gehalten. Der Besuch des diesmaligen Probetages war ein recht zahlreicher; die abgeschlossenen Käufe beschränkten sich in der Hauptsache auf 1894er und 1893er in der Preislage von 31—44 M. pro Hektoliter; von 1895er Weinen ging nur ein kleiner Posten ab. Anerkennend soll noch erwähnt sein, daß die aufgestellten Weine in ihrer Gesamtheit insofern einen durchaus günstigen Eindruck machten, als dieselben mit ganz wenig Ausnahmen in ihrer allgemeinen Beschaffenheit eine gute Kellerbehandlung zeigten.

* Vom Schwarzwald, 12. Dez. Durch den Sturm in der vergangenen Woche sollen in den Wäldungen der Umgebung von Donaueschingen weit über 20,000 Festmeter Holz gefallen sein, in den Donndorfer Wäldungen ca. 10,000 Festmeter.

Aus den Nachbarländern.

* Aus der Pfalz, 12. Dez. Zum Tode verurtheilt wurde von dem pfälzischen Schwurgericht in Zweibrücken der des Mordes an seiner Ehefrau angeklagte 55 Jahre alte Hundehändler Michael Frey von Mundenheim. Frey verheiratete sich im Jahre 1893, nachdem er sich von seiner ersten Frau hatte scheiden lassen, mit der 19 Jahre alten Luise Biebrich von Mundenheim, einer, wie er wußte, moralisch vollständig verkommenen Person. Am 8. Mai traf er sie mit dem Tagelöhner Wid, mit dem sie ein Verhältniß unterhielt, auf der Mundenheimer Landstraße und schmitt ihr, wie er ihr mehrfach angedroht, den Hals ab.

* Straßburg, 12. Dez. Der Gemeinderath der Stadt Straßburg hat beschlossen, im Hinblick auf die Erklärung der Rheinischen Rheber die Frage der Subvention einer Rheinischhiffahrt-Gesellschaft einstweilen auf sich beruhen zu lassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Dez.

* Hofbericht. Gestern Vormittag von 10 Uhr an nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Geh. Rath's Eisenlohr, Präsident des Ministeriums des Innern, entgegen. S. K. H. der Großherzog von Sachsen traf gestern Vormittag 11 Uhr 30 Min., von Basel kommend, hier ein, wurde von den Großherzoglichen Herrschaften am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo höchstselbst im rechten Schloßflügel zu ebener Erde wohnt. Am Bahnhof war der Oberstaatsminister v. Holzring und im Großh. Schloße der Oberhofmeister Frhr. v. Edelsheim zum Empfang anwesend. Die Frühstückstafel fand im engsten Kreise statt. Darnach machte S. K. H. der Großherzog von Sachsen eine Ausfahrt zur Abhaltung von Versuchen. Später fand ein Nachmittagsbree bei der Oberhofmeisterin von Holzring zu Ehren S. K. Hoheit statt, zu welchem einige Personen eingeladen waren. Abends besuchten die höchsten Herrschaften mit dem Großherzog von Sachsen die Oper. Hierauf fand eine Abendtafel bei S. Gr. H. dem Prinzen und Prinzessin, der Prinzessin Wilhelm statt. Am Mittwoch Nachmittag machten S. K. H. der Großherzog und die Großherzogin wieder Einkäufe in verschiedenen Geschäftsläden der Stadt.

Der Kaufmännische Verein konnte am Mittwoch den Mitgliedern einen literarisch besonders bemerkenswerthen Abend bieten. War es ihm doch gelungen, den Verfasser des „Talisman“, Ludwig Fulda, zu einem Vortrage zu gewinnen, in welchem der vielgenannte Dichter mehrere der jüngsten Kinder seiner Muse dem Publikum in eigenen Recitationen persönlich entgegenführte. Von herzlichem Beifall empfangen sandte Fulda als captatio benevolentiae seinem Vortrage die an sich richtige Bemerkung voraus, daß allerdings efflechte kurze Recitationen, bei denen die Ränge der resp. Dichtungen, ihr Stoff, der Zeitraum des Vortrags bestimmend sei, nicht dazu dienen könnten, ein Bild des gesammten dichterischen Schaffens eines Poeten zu geben. Das war besonders für die hiesige Auswahl seiner Dichtungen zutreffend. „Ein Gruß an das kommende Jahr“ barg wohl einige prächtige Gedanken, war aber doch so überladen mit phrasenreichen Verschönerungen, daß man sowohl hier,

Wie auch in dem zweiten Gedichte: „Tivoli“, wo der fähige poetische Gedanke überflüssig breit gezogen war, nicht zu einem wirklichen vollen Genuß einer dem Namen Fulda entsprechenden dichterischen Schöpfung kam. Der Satiriker Fulda kam dagegen mit manchen geistvollen Wendungen in dem Gedichte „Der Musentempel“ zu seinem Recht, trotzdem auch hier die Feile ruhig etliche Strophen hinwegnehmen dürfte. Recht wichtig, in der Art von Schmidt-Gabanis, war das „Das Mondbad“, das viel Fröhlichkeit erweckte. Diese nahm vor allem im zweiten Theil des Vortragsabends von den Anwesenden Besitz, als Ludwig Fulda seine neueste dramatische Arbeit, eine derbromische Bläutze „Fr. Wittwe“ wirkungsvoll vorlas. Das Werkchen, das vor etwa 10 Tagen entstand und außer Paul Heise und Frau bis zum gestrigen Tage noch keine Zuhörer gehabt hatte, wird besonders auf der Bühne in erhöhtem Maße wirken, da es nicht wenig auf Situationskomik aufgebaut ist und auf geistvolle Abergang verzichtet. Es ist der Verfasser des „Frühlings im Winter“ hier kaum wieder zu erkennen. Das Publikum, das den Saal und die Galerien beängstigend zahlreich füllte, lohnte den Dichter-Recitator nach jedem Vortrag mit lebhaftem Applaus.

Spenden. Von Herrn R. Sch. erhielt Herr Bürgermeister Krümer 600 Mark, von Herrn A. S. 300 Mark zur Vertheilung an wohlthätige Anstalten und Vereine.

Kirchenbau. Welche große Bedeutung die Synodalrepräsentanz der (alt-)katholischen des deutschen Reiches dem Bau der Auserkehrungskirche in Karlsruhe beilegt, geht aus der neuesten Nummer des „Amtlichen Kirchenblattes“ hervor, in welcher die Thatfache der Grundsteinlegung mitgeteilt u. der Aufruf zum Kirchenbau zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Es heißt darin: „Wir legen die Unterföhung der Gemeinde Karlsruhe allen (alt-)katholischen aufs inständigste ans Herz. Es ist unndthig, dem Aufrufe noch weitere Beweggründe zuzusehen. Die großherzige Schenkung des Bauplatzes durch Seine Königl. Hoheit den Großherzog von Baden spricht laut für die Bedeutung der Sache. Möge, wer kann, beitragen, damit bald ein würdiges Gotteshaus in der Hauptstadt Badens Zeugniß davon ablege, daß die (alt-)katholische Sache gebeiht und sich mehr und mehr festigt. Gott verläßt diejenigen nicht, welche auf ihn vertrauen. Denke niemand, weil er nicht viel geben könne, gebe er lieber nichts. Viele kleine Gaben führen zu großen Summen. Daher nochmals: Gebe jeder, auch die geringste Gabe segnet Gott!“ Die Feier der Grundsteinlegung zur Kirche hat den Gemeindegliedern und Freunden der katholischen Reformbewegung einen neuen Antrieb zur Spendung von Gaben gegeben. In Folge des kürzlich erlassenen Aufrufes sind bereits mehr als 2000 Mark für den Kirchenbau eingegangen. Die Gesamtsumme der vorhandenen Mittel beträgt jetzt 70,000 M., sodas noch 60,000 M. aufzubringen sind.

Hauseret. In einem Hause der Wielandstraße schwebte zwischen Miether und Vermiether wegen Wohnungsräumen ein Prozeß, der zu Gunsten des Miethers entschieden wurde. Von da ab bestand zwischen beiden Parteien ein gespanntes Verhältniß. Am 9. d. M. kam es nun, als der Miether mit einigen Angehörigen das Haus verlassen wollte, zwischen demselben und einem Bedienteten des Vermiethers zu einem Wortwechsel, in den sich auch die Ehefrau und Schwiegermutter des Vermiethers mischten. Schließlich wurde mit Häuten zugeschlagen. Dem Miether wurde ein Zahn ausgeschlagen. Auf beiden Seiten gab es blutende Kratzwunden.

Frügestei. In einer Wirthschaft in der Uhlstraße belamen zwei Burtschen Händel. Als der Wirth dieselben zur Ruhe aufforderte, schlug ein Kollege eines der Burtschen dem Wirth mit der Faust auf den Kopf und ins Gesicht. Nunmehr nahm sich der anwesende Schwiegerohn des Wirths des letztern an, über welchen dann 5 Burtsche herfielen und mit einem Stock und Biergläsern derart traktirten, daß er fünf starbblutende Wunden am Kopf erhielt. Beim Weggehen zertrümmerten die Burtschen noch vier Fensterscheiben.

Schuppreker. Am 8. ds. Mts. Abends kamen ein Commis aus Kolmar und ein Kaufmann aus Neu-Breisach in eine Wirthschaft in der Adlerstraße, woselbst sie auch übernachtet sind. Sie gaben an, einige Tage dafelbst zu bleiben; am 9. Morgens waren sie verschwunden, aber mit Zurücklassung der Schuß.

Verhaftet wurde ein zugereifter Buchbinder aus Thorn, der vom Königl. Amtsgericht Erlangen wegen Betrugs strebriesslich verfolgt wurde.

Sportnachrichten.

Ein neues Mittel zur schnellen Fortbewegung sind die Fußfahräder „Mercur“ System Meyer. Dieselben dienen vorzugsweise dem „Sport“ und sind als „Verkehrsmittel“ zu gebrauchen. Sie sind wie Schlittschuhe anzuschmalen und werden in derselben Weise (wie Schlittschuhe) gehandhabt. — Man befährt damit „Chausseen“, „Riesböden“ und „gute Straßen“ u. — Für das rasche An- und Abschmalen sind flaschenverchlusartige Riemenverbindungen vorgesehen, womit, wenn einmal für einen speziellen Fuß eingestellt, nur eine Handbewegung erforderlich ist, um den fraglichen Riemen anzuschmalen bezw. abzunehmen. Diese Fußfahräder werden mit 4, 3 oder nur 2 Rollen unter jedem Fuße zur Ausföhrung gebracht. Die beiden ersteren Systeme sind von Personen zu wählen, welche einen sicheren Stand in den Fahrädern zu haben wünschen. Die Füße sind bei dem ersteren kaum 4 cm vom Boden entfernt. Die Kugellagerrollen erhalten einen äußeren Durchmesser von ca. 80 bezw. 130 mm, sind hart mit Gummi überzogen und staubföcher hergestellt. Das Gewicht der ganzen Fahräder dieser Art ist ca. 2 kg und bedürfen keinerlei Weinbefestigung. Das Zweiradsystem, mehr für Sport und Schnellfahren bestimmt, wird in zwei verschiedenen Rollengrößen zur Ausföhrung gebracht, wovon die größeren etwa 130 mm und die kleineren Rollen einen äußeren Durchmesser von ca. 80 mm besitzen. Mit diesen Fahrädern und Ausföhrungsformen des Zweiradsystems kann nach Willkür „momentan“ angehalten werden

und geschieht auch dieses Anhalten nach dem Prinzip des Schlittschuhanhaltens, wobei man den Vorderfuß etwas in die Höhe hebt und die hinteren Bremslöcher durch Beröhrung mit dem Boden die Bremsung bewirken. Geringe Steigungen können mit diesen Fußfahrädern wohl genommen werden, bei größeren Steigungen verhält es sich indess ebenso wie bei den Belozipeden. — Die bequeme und rasche Abschmalung der Fußäder kommt in diesem Falle vorzugsweise in Betracht. Bergab fährt man ohne Fußtätigkeit und zwar noch mit dem Vortheil, sich in jedem Augenblick anhalten zu können. Interessenten erfahren Näheres durch das Patentbureau B. Meyer in Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Pfälzische Hypothekbank-Aktien zu 179.25 pSt. im Verkehr. Sonst notirten: Rheinische Hypothekbank-Aktien 180.55 bez. u. G. Mannheimer Dampfeschleppschiffahrts-Aktien 117.50 G. (+ 1/2 pSt.) Oberheinische Versicherungs-Aktien 250 G. 260 Pf. Portland-Zement Heidelberg 137.50 bez. (- 1 pSt.) Waghäuser Zuckerraktien 62 G. (+ 1 pSt.)

Mannheimer Getreidebörse. Reichlicheres Angebot in Weizen drückte gestern die Preise für alle Termine, dabei war der Verkehr sehr still. Roggen matt. Hafer und Mais geschäftlos.

Mannheim, 12. Dez. Weizen per März 1896 15.10, per Mai 1896 14.95, per Juli 1896 15.00, Roggen per März 1896 12.70, per Mai 1896 12.70, per Juli 1896 12.70, Hafer per März 1896 12.70, per Mai 1896 12.70, per Juli 1896 12.70, Mais per März 1896 10.—, per Mai 1896 10.—, per Juli 1896 10.—.

Mannheim, 12. Dez. Mehlpreise. Weizenmehl 00 27.50, 0 25.50, 1 23.50, 2 22.50, 3 22.—, 4 19.25, Roggenmehl 0 22.50, 1 20.50.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 11. Dez. Sitzung der Strafkammer III. (Schluß.) Die Anklage gegen den Maurer Joseph Reichert aus Rastatt wegen Diebstahls mußte wegen Nichterscheinens des Angeeschuldigten vertagt werden.

Die beiden letzten Fälle betrafen Berufungen, in welchen folgende Urtheile ergingen: Tagelöhner Alois Hutt aus Dientenhal wegen Beleidigung 6 M. Geldstrafe; von der Anklage wegen Körperverletzung wurde Marie Anna Ern st geb. Schleit aus Singheim freigesprochen.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

- Stoßach. Nachm. 3 Uhr im „Hecht“ in Maßspüren i. Th. landw. Besprechung.
- Radolfszell. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Weiler landw. Besprechung.
- St. Blasien. Nachm. 1/3 Uhr landw. Besprechung in Vennau.
- Schnau u. i. M. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum Hirschen in Lobtau landw. Besprechung.
- Pforzheim. Nachmittags halb 3 Uhr im Adler in Gblichden landw. Besprechung.
- Ladenburg. Nachmittags halb 3 Uhr im Gasthaus z. Hirschen in Schriesheim landw. Besprechung.
- Redarbischofsheim. Nachmittags halb 3 Uhr im Rathhaussaal in Epsenbach landw. Besprechung.
- Rosbach. Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus z. Anker in Heinsheim landw. Besprechung.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser hat gestern Mittag 12 Uhr im Neuen Palais den neu ernannten englischen Botschafter Sir Lascelles in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben der Königin von England entgegengenommen, durch welches der Botschafter beglaubigt wird. Der Audienz wohnte Staatssekretär v. Marshall bei.

Berlin, 13. Dez. Wie die „Volksztg.“ meldet, wurde ein Unteroffizier vom Kaiserin Augusta-Regiment in Spandau kürzlich zu einnehalb Jahren Gefängniß und Degradation wegen Soldatenmißhandlungen verurtheilt.

Berlin, 13. Dez. Es wird gemeldet, der Kaiser beabsichtige am Montag in Hamburg die Schiffswerft von Blohm und Voß zu besichtigen. Der Kaiser wird beim Grafen Waldersee frühstücken.

Berlin, 13. Dez. Wegen Herausforderung zum Zweikampf wurde der Rechtsanwalt Dr. Leipziger, Verleger des „kleinen Journals“, zu einem Monat, wegen Kartelltragens Schriftsteller Richard Stowronnek zu 14 Tagen Festung verurtheilt.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser trifft am 19. Dez. zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Wilhelmshafen ein.

Berlin, 13. Dez. Die Abgg. Auer und Genossen haben den vorjährigern Session eingebrachten Antrag auf Erlass einer Seemannsordnung wiederum erneuert.

Leipzig, 13. Dez. An Stelle des verstorbenen Oberreichsanwalts v. Lessendorf ist neuerdings der Oberstaatsanwalt des Oberlandesgerichts Köln, Geh. Oberjustizrath Haum in Aussicht genommen.

Riel, 13. Dez. Oberst Petrow und Ingenieur Guassin aus Petersburg trafen hier ein, um die zum Bau des Nordostseeanal i. Zt. benutzten Vaggermaschinen für die russische Regierung anzukaufen.

Paris, 13. Dez. Präsident Faure sandte der Königin von Madagaskar durch den Zivil-Residenten La Roche ein prächtvolles Halsband im Werthe von 120,000 Francs.

Petersburg, 13. Dez. Im Gouvernement Wolhynien mehren sich wieder die Cholerafälle. Ebenso in Petersburg, wo vom 20. November bis 7. Dezember 24 Cholera-Todesfälle vorkamen.

Athen, 13. Dez. Aus Kreta wird gemeldet, daß dort die Kämpfe fortbauern.

London, 13. Dez. Die „Times“ meldet, daß neue Niedermehlungen von Christen in Armenien statgefunden hätten. Ein Bischof und fünf andere Geistliche sollen in einem Hause, in welchem sie sich befanden, verbrannt worden sein.

London, 13. Dez. Die beschwichtigenden offiziellen Dementis der Türkei finden in unterrichteten Kreisen keinen Glauben.

Familiennachrichten.

- Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**
Geburten:
 12. Dez. Christof Kappler von Ittersbach, Schloffer hier, mit Maria Ruth von Eberleben.
 12. „ Karl Förster von hier, Käfer hier, mit Apollonia Jaum von Hauenerstein.
Todesfälle:
 5. Dez. Bina Dorothea, B. Karl Wolz, Metzger.
 7. „ Leopold Mar, B. Ignaz Walzer, Arbeiter.
 8. „ Ella Luise Biette, B. Ludwig Jaf. Dedler, Bäcker.
 8. „ Anna, B. Friedrich Janz, Refektorbehalter.
 9. „ Otto Jakob, B. Karl Dornarth, Werkmeister.
 9. „ Max August, B. Friedrich Steiger, Arbeiter.
 11. „ Frieda Elsa Maria, B. Christian Jauß, Blechmer.
 11. „ Rudolf, B. Rudolf Barth, Uhrmacher.
Todesfall:
 10. Dez. Karoline Wagner, alt 63 Jahre, Wittve des Steinbrechers Konrad Wagner.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Freitag, den 13. Dezember:
Arends'sch. Stengrkl. 8 U. Abg. i. Reichskanzler.
Allgem. Badfahrer-Verein. Zusammenkunft i. d. Eintracht. Festklub „Hermunduria“. 9 U. Uebungsabend bei Herrn Sechtmeyer Reinmuth.
Koloffenn. 8 Uhr Vorstellung.
Naturwissenschaftlicher Verein Sitzung 8 U. im K. Saale d. Museums. L.-D.: Herr Dr. R. Doll: Die Geschichte der Pocken und der Schutzpockenimpfungen.
Koller'scher Stenographen-V. 8 U. Uebung i. d. Leopoldschule. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralsporthalle.
Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.
F. f. Handlungscommis. 9 U. Zusammenk. i. Franteneck.
Verein f. Vereins-Stenogr. Halb 9. Ueb. i. d. Oberrealsh.

Im Laufe der nächsten Woche erscheint in meinem Kommissions-Verlag

Ein Gruss aus dem Schwarzwald.

10 Bilder aus dem Leben nach Aufnahmen von F. Schmidt, mit Vignetten von Hasemann, Fritz Reiss und Kappis. Dichtungen von Stengel und Zuzinger.

Dieses reizend ausgestattete Werkchen, das sein Entstehen dem unseignützigen Zusammenwirken genannter Künstler und Schriftsteller verdankt, wird allen Schwarzwald-Freunden eine willkommene Gabe sein. Es führt uns in das idyllische Leben jener paradisischen Gegend, in welcher alljährlich Tausende Ruhe und Erholung finden.

Preis des Werkchens elegant gebunden Mark 5.—
 Der Reinortrag ist für den Trachtenverein Gutach-Kinzigthal bestimmt. 18226

Karlsruhe, Anfang Dezember 1895.

Hofkunsthändler J. Velten.

Neu! Neu! Kaiser-Nähmaschinen

mit Kugellager-Gestell D.-R.-G. Nr. 8361. 16042
 Keine Anstrengung mehr beim Treten, spielend leichter Gang, anerkannt vorzügliches Fabrikat in äußerster gediegener, eleganter fachmännischer Ausföhrung. Billigste Preise, Zahlungsvereinföcherung, reelle Garantie, Kataloge gratis u. franko. Alleinverkauf bei St. Göhler, Adlerstr. 13, Karlsruhe.

Was freut jede Dame auf dem Weihnachtstisch?

Ein Carton der von den bedeutendsten Professoren und Aerzten so sehr empfohlenen und für die Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut unübertroffenen und unerreichten Patent-Nyrocholn-Seife. Allgemein anerkannt ist es heute, daß keine andere Toilette-seife solche Wirkung auf die Haut ausübt, und diese hierdurch zart, jugendlich und geschmeidig macht, sowie Schunden, Kisse, Unreinheiten u. befettigt.

Die Patent-Nyrocholn-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken zu 50 Pfa. erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63592 tragen. 10914

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Göttingen. Der Versicherungsbestand krieg Ende November auf 85,300 Personen mit 689,400,000 Mark. Die seit dem Bestehen der Anstalt ansbezahlte Versicherungssummen betragen sich auf zusammen 280 1/2 Mill. Mk. Der Bankfonds beträgt jetzt etwa 212 Mill. Mk. Die Ueberschüsse werden voll und unverfügt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre bezieht sich die Dividende insgesamt auf 7,122,241 Mk. und stellt sich für die einzelnen Versicherungen je nach deren Alter auf 28 1/2 bis auf 118 Proz. der Jahres-Normalprämie. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Badischer Leib- Grenadier- Verein.



Samstag den 14. Dezbr. 1895, Abends halb 9 Uhr, findet in unserem Vereinslokal, Café Rotowak

Monats-Versammlung statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung einladen.

Tagesordnung: Bekanntgabe der Jahresabrechnung, des Programms zur Weihnachtsfeier, Besprechung über Abhaltung der Weihnachts- und Kaiser-Geburts-tags-Feier.

Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.

Samstag den 14. Dezember 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft

im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu alle Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Verein ehem. 113er.

Samstag den 14. Dezember: Gesellige Zusammenkunft

in der Brauerei Bischoff, Herrenstr. Regimentskameraden willkommen.

Der Vorstand.

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe. Freitag den 13. Dezember: Monats-Versammlung

in unserem Vereinslokal „zum Landtsnecht“.

Der Vorstand.

Zither-Verein Karlsruhe.

Heute Freitag 11043* Vereinsabend. (Lokal z. Weißen Bären.)

Allgem. Radfahrer-Union Konvulat Karlsruhe.

Heute Freitag: Zusammenkunft im Nebenzimmer der Restauration Eintracht, Karl-Friedrichstraße.

Gäste jederzeit willkommen.

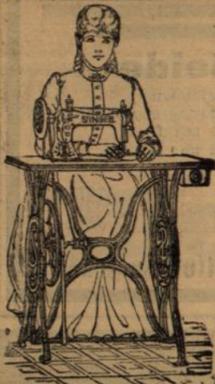
Freundschaftlicher Stenographen-Club Karlsruhe.

Bereinslokal: Zum Reichskanzler, Karlstraße. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungsstunden.

Verein selbstständiger Gärtner Karlsruhes & Umgebung.

Jeden Samstag: Versammlung Abends halb 9 Uhr im Gasthaus „z. weißen Bären“.

Gäste stets willkommen.



Weihnachten 1895.

Singer's Nähmaschinen kein anderer Gegenstand dürfte ein gleich wertvolles und nützliches Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau sein.

Singer's Nähmaschinen sind musterzüglich in der Construction, unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Singer's Nähmaschinen sind anerkannt die vollkommensten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt.

SINGER Co. Act.-Ges. (G. Neidlinger) Karlsruhe, Kaiserstrasse 82.

Verein Elektra.

Sitzung: Samstag den 14. Dez., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Marienstrasse 26.

Vortrag des Herrn Ing. Kretz über: Umwandlung mechanischer und chemischer Energie in Electriche.

Der Vorstand.

Weingroßhandlung Max Homburger

30 Kronenstrasse 30, Hauptfiliale: 124a Kaiserstr. 124a,

gegenüber d. Gr. Hofapotheke empfiehlt ihre renommierten weißen und roten

Tafelweine von 40 Pf. an per Liter, Flaschenweine.

Spezialität: Bordeaux-, Rhein- und Moselweine.

Krankenweine: Tokayer, Samos, Marsala, Malaga,

Frühstücksweine. Portwein, Sherry, Madeira, Ungarweine,

Schaumweine, alle bekannnten Marken, Champagner,

Spezialität: E. Moerier & Co., Cognac,

deutsche u. französische Originalfüllungen, 18596

Spirituosen, Rum, Arac, Kirschen- und Zwetschgenwasser etc.,

Liqueure, deutsche, französische u. holländische zu allen Preisen und in jedem Quantum.

Französisch. Ein gebildetes Fräulein, welches mehrere Jahre in Paris war,

noch einige Schüler für französische Stunden à 50 Pf. 18579.2.1

Boher Nebenverdienst Lebens-Versicherungen - auch für Nichtfachleute. Provision 12-20 % ev. Gehalt. Strengste Diskretion.

Offerten unter Nr. 18572 an die Exped. der „Bad. Presse.“ 2.1

Schönste Weihnachtsgabe.

Prachtbibel, ill. v. erst. Meist. 2 Bde., ev. Ausg., ganz neu (eben erb.), muß Verb. halb verk. werd.

Ankauf 110 M., Verk. nach Uebereinf. Off. sub C. 3364 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 1862

Günstige Gelegenheit. Ein ganz vorzügliches, neues

Pianino, Nußbaum, ist bei 5 jäh. Garantie sehr preiswürdig zu verkaufen: Karlsruhe, Kreuzstrasse 33, & Fr.

Artilleriebund St. Barbara.



Der Vereinsabend am Samstag den 14. d. M. fällt aus. Samstag den 28. d. M., Abends halb 9 Uhr: General-Versammlung

im Vereinslokale, Zähringer Löwen. Tagesordnung: Jahres- und Rechenschaftsbericht,

Wahl des Gesamtvorstandes, Erledigung besonderer Anträge etc.

Etwaige Anträge hierzu sind bis spätestens den 27. d. M., Mittags 12 Uhr, dem 1. Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

NB. Die Herren Sänger werden gebeten, sich heute Freitag Abend halb 9 Uhr im „Sirsch“ (Kamerad Vertisch) einzufinden. 18602

Der Vorstand.

Christbaumfeier.

Diejenigen Herren, die sich bei der Christbaumfeier zur Insel Helgoland, Durlacher Allee 34, am 21. d. M. beteiligen wollen, werden auf nächsten Samstag den 14. ds. Mts., Abends 8 Uhr, zur näheren

Besprechung ergebenst eingeladen. 18587

Karlsruhe, den 12. Dezember 1895. Der Beauftragte.

Grösste Auswahl. Große Sächsische Christbaum schmuck-Anstellung.

Die Sächsische Christbaum schmuck-Niederlage empfiehlt ihr reich sortirtes Lager der reizendsten Neuheiten den Baum schön zu schmücken zu äußerst billigen Preisen:

Engel, Baumspitzen, Lametta, Lichter u. Lichterhalter. Denkbar größte Auswahl. 18603

Bitte die verehrl. Herrschaften ihren Bedarf möglichst frühzeitig zu decken, damit in den letzten Tagen der Anbrang nicht wieder zu stark wird.

Vereine und Wiederverkäufer Extra-Rabatt. Nur 9 Passage 9. Nur 9 Passage 9.

Feine, bouquetreiche Mosel- und Rheinweine, Abgelagerte 1893er u. ältere Bordeauxweine

von Nr. 1. - pr. Fl. an. Deutsche u. französische Schaumweine, die bekanntesten Marken.

C. Jessen, Karlsru. 24 und 29 a.

20000 Mark!

werden auf 1. Febr. 1896 auf ein gutes Objekt gegen bereits dreifache Versicherung aufgenommen gesucht und wird mit 4 1/2 % verzinst. Näb. durch R. Tröster, Kreuzstrasse 17 in Karlsruhe. 18372.4.2

Ankauf!

von gebrauchter, gut erhaltener Herren- u. Damen-Garderobe, Schuhe, Stiefel, Möbel und Betten u. s. w. und werden für obige Gegenstände die höchsten Preise bezahlt. Auf Wunsch komme zu jeder gewünschten Zeit in's Haus. Mache besonders auf Militär-Effekten aufmerksam. 18004

M. Teitelbaum, Fasanenstr. 32.

Glück auf!

In der Zweibrücker Lotterie fielen wieder ca. 350 Gewinne, darunter

1 Haupttreffer in meine Kollette und zahle ich diese sowie auch nicht von mir gekaufte sofort baar aus.

Listen à 10 Pf. zu haben, ebenso Furtwanger Uhren-Loose à 1 M.,

Mannheimer Kanarielloose à 50 Pf., Kölner Dombaugeld-Loose à 3 M.

Unterwegs sind: Berliner Pferdelloose à 1 M., Würzburger Geld-Loose à 2 M.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt bei 18588

Carl Götz, Lederhandlung, Gebeßstraße 15, Karlsruhe.

Pianino

ganz neu, nußbaum matt und blank, kreuzförmig, ganzer Eisenrahmen, 7 Octaven, ist zu außer-gewöhnlich billigen Preise von M. 420 unterjähr. Garantie zu verk. Ruppureckstraße 2, 2 Treppen. 18137.10.4

Fabrikpreis M. 480.

Pianino

sehr billig zu verkaufen. 18003.10.5 Näheres bei M. Seemann, Steinbach, Kr. Baden.

Ein tüchtiger Blechler und Zinnschmied

findet sofort dauernde Beschäftigung bei 18365.3.3 F. Müller, Baldstr. 62.

Gesucht für nach Heidelberg ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Eintritt 1. Januar. 18582 Näb. Körnerstr. 13, part.

Gesuch.

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, welcher schon 2 Jahre in einer größeren Fabrik thätig war, sucht eine Stelle als Schreiber, am liebsten bei einem Anwalt. Gehaltsansprüche bescheiden. Gefl. Offerten unter Nr. 18584 bittet man an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

Schöner Laden

mit großem Zimmer Kaiserstraße 52 gegenüber dem Portale der technischen Hochschule, auf Wunsch auch mit Wohnung, auf 23. April u. s. oder früher zu vermieten. Näheres Schloßplatz 15 im 2. Stod. 18314

Wohnung zu vermieten. Eine schöne Parterrewohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller ist per 1. Januar zu vermieten 18574 Näb. Körnerstr. 18, part.

Taschentücher

<p>Baumwolle weiß, weiß mit farbigem Rand, buntfarbig, Duzend von M. 1.80 an.</p>	<p>Leinen weiß, weiß mit farbigem Rand, buntfarbig, Duzend von M. 2.85 an.</p>	<p>Batist weiß mit Hohlraum, weiß mit farbigem Hohlraum, gestickt und festonnirt, Leinen und Baumwolle.</p>	<p>Seide weiß mit Hohlraum, weiß mit farbigem Hohlraum, farbig und gestickt, für Herren und Damen.</p>
---	--	--	---

Kinder-Taschentücher in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Namensstickereien werden bei sorgfältigster Ausführung billigt berechnet.

17571.4.3

J. Goldschmidt,

Wäschefabrik, Kaiserstrasse 74, am Marktplatz. Ausstattungsgeschäft.

Der Vorkauf einer unserer heutigen Nummer liegt eine Doppel-Postkarte der Herren Joh. Zwölfer & Co., Gebrüder, Maschinen- und Export-Geschäft, Wersches (Süd-Ungarn) bei, woran wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen. 18594

Wirthschafts-Gesuch.
Kautionsfähige gelehrte Wirthschaftsleute suchen eine nachweislich gutgehende Wirthschaft in Pacht oder Papp zu übernehmen.
Offerten erbittet man mit Nr. 18411 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 16. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden Kurvenstraße 21 (im Saale zum Paradies), die zum Nachlaß des **† Hofrath Friedrich Becht** Eheleute gehörigen Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 gold. Herrenuhr mit silb. Kette, gold. Ringe, Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, 2 halbr. Betten, 1 Kinderbett, 1 Kanapee, 1 Chiffonier, Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Nachttisch und verschiedene andere Tische, Spiegel und Bilder, 1 Regulateur, 1 einth. Schrank, Stühle, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr und verschiedener Hausrath,
wogu Kaufliebhaber einladet. 18566.2.1
Karlsruhe, den 12. Dezember 1895.
M. Wirnser, Waisenrichter.

Zur Schützenliesl. Militär-Concert.

Heute Freitag den 13. Dezember d. J.:
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein Fr. L. Schäfer.
Samstag, Sonntag und Montag **Große Spezialitäten-**
Vorstellung der Gesellschaft **Germania.** 18574

Günstige Gelegenheit.

Ungar. Wein, süsse Auslese,
circa 300 Liter, im hiesigen Großh. Bad. Zollkeller liegend, habe im Auftrage billigt zu verkaufen und wird in kleinen Gebinden abgegeben. Probe am Faß im Auktionsgeschäft von 18540.4.2
B. Kossmann, Karlstraße.

Wilh. Ellstätter Nachf.

Curletti & Höfle
Handschuhfabrik,
Niederlage: **Kaiserstrasse 96,**
empfehlen ihr reichassortirtes Lager in
Handschuhen aller Art
und machen noch besonders auf
Neuheiten in Ball-Handschuhen
aufmerksam. 18463.4.1
Extraanfertigung nach Maass und in besonderer Farbe innerhalb kürzester Zeit.

Ich empfehle einen Posten zurückgesetzte
Kleiderstoffe
weit unter dem Selbstkostenpreis. 17200*
Adolph Willstätter,
Kaiserstraße 70.

Ankauf
getragener Kleider.
Ich gebrauche für den Export eine große Partie getragener Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe, Stiefel, Betten etc. etc. und zahle für obige Gegenstände mehr wie jede Konkurrenz. Durch Postkarte benachrichtigt, komme ich zu jeder gewünschten Zeit in's Haus. 16517*
Frau Elise Levi,
Markgrafenstraße 21, parterre.
Luifenstraße 25 im 4. Stock ist ein möblirtes, auf die Straße gehendes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 18576

Kapitalkräftiger Kaufmann zur Gründung einer Deutschen Fuss-Fahrrad-Industrie gesucht!

Neuer Sport und Verkehrsmittel für Straßen und freie Plätze für Herren und Damen.
— Patente in allen Culturstaaten. —
Besichtigung einer Anzahl gangbarer, photog. aufgenommenener Ausführungsformen,
sowie
Probefahrten vor Interessenten
durch Vermittlung des Erfinders 18578.2.1
C. Kleyer, Ing. u. Patentanwalt, Karlsruhe.

H. Freyheit
Kaiserstrasse
117.

Schuhwaaren

in allen Sorten
grösste Auswahl.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.
18488.3.1

Unverwüßlich! Hochelegant!



Nur Spezialität!
En gros. En détail.
Schirme
bei
W. Kern, Schirmfabrikant.
Das nützlichste Weihnachtsgeschenk ist ein Regen- oder Sonnenschirm und kauft man solche am besten und billigsten beim Fabrikanten selbst und nicht bei Zwischenhändlern.
Enorm billige Preise! Grösste Auswahl!
Stets das Neueste der Saison. Schirme werden sofort nach Wunsch angefertigt. 18558
Repariren und Ueberziehen eines Schirmes in einer Stunde bei
W. Kern, Schirmfabrikant,
Kaiserstrasse 165, Kaiserstrasse 165.

Spiegel
in größter Auswahl und zu allen Preisen sind zu haben bei
E. Betz,
80 Kaiserstrasse 80,
gegenüber dem Marktplatz.

Neu!
Odol
in 1/2 Original-Flaschen
empfehle als praktisches Weihnachtsgeschenk. 18586.3.1
J. Lösch, Drogerie,
Herrenstraße 35.

Neu!
Schönes Nebenzimmer,
heizbar und abgeschlossen, ist unentgeltlich zu vergeben.
Näheres unter Nr. 18567 in der Exped. der „Bad. Presse“.
Damen finden freundl. und verschwiegene Aufnahme zu mäßigen Preisen.
A. Flach, Gebirgs- u. Steinstr. 40, 3. Et.

Als
Willkommene Weihnachts-Geschenke

empfehle ich

Elegante

Damen-Hüte

in hochfeiner Ausstattung wie in gediegenem Mittelgenre.

Preise stark herabgesetzt.

L. Ph. Wilhelm,

Grösstes Modellgeschäft am Platze.

18561

Stuttgart,

Königsstrasse 35.

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 205.



Achtung!

Um
Demjenigen, der die Absicht hat, sich eine Nähmaschine aus Berlin kommen zu lassen, die bedeutende Fracht zu ersparen, offerire ich 18131.3.2

Nähmaschinen

zu Mk. 55

hochartig mit Verschlusskasten zum Treten und allen dazu gehörigen Apparaten unter Nachnahme franks jeder Deklaration Sendung.

NB. Kataloge und Preislisten über Kayser- und Gaid & Neu Nähmaschinen gratis und franks.

St. Göhler,

Nähmaschinenhandlung,
Karlsruhe, Adlerstrasse 13.

Ausverkauf.

Wollwaren:

Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterjacken u. Unterhosen, gestrickte Westen u. Unterröcke, Umschlagtücher, Kaputzen, Kinderschuhe u. Gamaschen, Kleidchen, Jackchen
bei 17500.4.3

Oscar Beier,

Karlsruhe, Kaiserstr. 141,
nähe dem Marktplatz.

Ehe! Buch über die Ehe!
1 A Brief-Marken. Ehe!
Siefta-Verlag, Dr 56, Hamburg.

Gold- u. Silberwaaren-Ausverkauf

Kaiserstrasse 49. Kaiserstrasse 49.
Verkaufe wegen Uebergabe des Geschäfts bis 23. April 1896

zum Selbstkostenpreis.

Auch wird bis dahin die Laden-Einrichtung einzeln oder im Ganzen abgegeben.

Hochachtungsvoll 18580.6.1

Th. Herr, Kaiserstrasse 49.

Odonta

Mund- und Zahnwasser

nützlich und willkommenes 18569.6.1

== Weihnachts - Geschenk. ==

Durch feinen und äusserst angenehmen Geschmack, sowie hervorragende Wirksamkeit hat sich **Odonta** die Beliebtheit des Publikums gesichert.

Weihnachts-Geschenke.

Wegen Aufgabe der Fabrikation folgender Artikel, verkaufen wir **bis Weihnachten (auch an Sonntagen)** zu **sehr billigen Preisen** in grosser Auswahl an Jedermann

Schreibzeuge, Briefbeschwerer, versch. Bureauartikel, Zeitungshalter, Aschenschaalen, Tischglocken, Servirbretter, Leuchter, Etageren, Salontischchen, Frucht- und Visitenkartenschalen, Photographierahmen, Benzinkerzen, Nachtlampen, Kleiderrechen, Treppenleitern u. s. w.

Eisenwerke Gaggenau

Actien-Gesellschaft 18154.13.7
in Gaggenau.

Für Weihnachts-Geschenke:

Plüschgarnituren, Kameeltaschendivans in schönster Auswahl, Paneelsophas, Sophas, Ottomanen, Fauteuils, sowie sämtliche Klein- und Kastenmöbel zu den billigsten Preisen im

Möbel- und Tapezier-Geschäft

von

Ludwig Seiter,

Hebelstrasse 4.

18405.3.2

Ausverkauf.

In Folge Liquidation einer Herren-Confections-Fabrik ist mir der Verkauf des fertigen Lagervorraths derselben, bestehend in größeren Parthien

Havelocks, Paletots, Anzügen u. Schlafrocken übertragen worden.

Der Verkauf findet in meinem Laden Karlstrasse, neben der Bad. Presse, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, aber nur gegen Baarzahlung statt. Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme Extra-Rabatt. 18363.4.4

B. Kossmann, Commis. u. Auct.-Geschäft.

Gummi-Puppen, Gummi-Thierfiguren, Gummi-Bälle, Salon-Gummi-Bälle,

bestes, weil unzerbrechliches Spielzeug für Kinder, in reizender, reichhaltiger Auswahl empfohlen 18528.2.1

Aretz & Cie.,

Telephon 219.

Kreuzstrasse 21.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 14978
Erbsprinzenstrasse 21, 2. Stod.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 15397
Bürgerstrasse 17 im 1. Stod.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 13. Dezember 1895.
4. Quartal. 139. Abonn.-Vorstellung.
Zum ersten Male:

Der Dornenweg.

Schauspiel in drei Aufzügen von Felix Philipp.
Regie: Herr Lange.

Personen:

Consul Heinrich Bräunius, Hr. Reiff.
Rheber
Frau Johanna Webelin, Hr. Herz.
dess. Schwester Fr. Rachel-Bender.
Herbert, Rechts-
anwalt, Hr. Höder.
Alfred, Regier-
ungs Assessor, Hr. Höder.
Egon, Hr. Andresen.
Ellen, Alfred's Frau Fr. Engelhardt.
Eust Bilau Hr. Wassermann.
Dorothee, f. Tochter Fr. St. Georges.
Franz, W. Frau Webers Hr. Hallego.
Helene, f. Kind bedienstet Fr. Schwarz.
Ein Angestell. Herbert's Hr. Benedict.

Zeit: Die Gegenwart.
Ort: Eine große Handelsstadt.
Anfang 1/7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Kasse-Eröffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.

Sonntag den 15. Dezbr. 4. Quartal,
140. Abonnem.-Vorstellung. Fielito.
Oper in zwei Akten von L. van Beethoven. Rocco: Herr Dreßler, vom Stadttheater in Basel, als Gast.

Liederhalle Karlsruhe

unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des
Grossherzogs Friedrich von Baden.

Samstag den 14. Dezember 1895

im
grossen Saale der Festhalle:

53. Stiftungs-Concert

als
Gedächtnissfeier
anlässlich der 25-jährigen Wiederkehr des
Kriegs- und Siegesjahres 1870/71

unter gefälliger Mitwirkung der
Grossh. Kammerängerin Fräul. P. Mailhae, des Grossh.
Hofopernsängers Herrn Bruno Dehn, des Grossh. Hof-
schauspielers Herrn Heinrich Reiff, sowie der Kapelle
des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109.
Direktion: Herr Chormeister **E. Gageur.**

Vortrags-Ordnung:

I. Abtheilung:

- Vorspiel zum „Germanenzug“ . . . E. Gageur.
Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments.
- Prolog von Franz Geuer.
Gesprochen von Grossh. Hofschauspieler
Herrn Reiff.
- Gebet vor der Schlacht, Männerchor . . . C. Schmalholz.
- Die Trompete von Gravelotto . . . Wilh. Fink.
Grossh. Hofopernsänger Herr Dehn.
- Vier Soldatenlieder:
a. Des Reiters Morgenlied
b. Auf der Wacht
c. Des Kriegers Abschied
d. Die Wacht am Rhein
Männerchöre.
- Lied für hohe Stimme . . . A. Smolian.
Grossh. Kammerängerin Fräul. Mailhae.
- Die Krone im Rhein, Männerchor . . . E. Gageur.
- Noch Deutschland, herrliche Siegesbraut . . . Jos. Fischer.
Grossh. Hofopernsänger Herr Dehn.
- Siegesgesang der Deutschen . . . A. Becker.
Männerchor mit Orchester.

II. Abtheilung:

**Den Manen der Gefallenen.
Helden-Requiem**

zur 25-jährigen Erinnerungsfest an den Tod der in den Jahren
1870 und 1871 gefallenen deutschen Krieger,
für Männerchor, Sopransolo und Orchester, gedichtet und komponirt
von Hrch. Zöllner.
Sopransolo: Grossh. Kammerängerin Fräulein Mailhae.

Saaleröffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 9 Uhr.
Eingang zum Saal und zu der unteren Gallerie durch den
Garderobenbau; zur oberen Gallerie durch das Hauptportal.

NB. Zum Eintritt berechnen die ausgegebenen
numerirten Platzkarten nur dann, wenn mit
solchen gleichzeitig die Mitgliedkarten oder
Beikarten vorgezeigt werden.

Die Mitgliedkarten, Beikarten und die Gallerie-
karten — ohne Platzkarten — berechnen nur
zum Eintritt auf nicht numerirte Plätze.

Der Vorstand.

F. Scheifele,
Gold- und Silberarbeiter,
112 Kaiserstrasse 112,
empfiehlt auf Weihnachten sein reiches Lager in
Gold- und Silbersachen etc.
bei billiger Berechnung. 18104.6.4

Billig zu verkaufen

im Auftrage: 1 Büffet mit Schränkchen und Marmor
(wenig gebraucht), 1 Spiegelschrank, nußbaum polirt,
gebraucht, 1 eleganter, schwarzer Salon-Regulator
(Wiener Arbeit, noch wie neu), eine Parthie bessere
Cigarren und Cognac, 10 silberne Taschenuhren und
silberne Uhrketten mit Stempel 800 im Auktions-
und Commissions-Geschäft von

B. Kossmann, Karlstrasse,
neben der „Badischen Presse“
18542.4.2

Photographie Rudolf Mayer,

Karl-Friedrichstrasse 32,
neben Hotel Germania, 16368.12.12

empfiehlt sich unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung und mäßigster Notirung zur Anfertigung
aller diesbezüglichen Arbeiten. Größere Bilder, sowie Reproduktionen 2c. 2c. werden ohne Preis-
erhöhung vermittelt des unveränderlichen Platinverfahrens (Photo-Crayon) hergestellt.
Aufträge für Weihnachten sind im Interesse der geehrten Auftraggeber baldigst erbeten.

Kaiserstrasse
101/103,

Filiale:
Werderstr. 48.

Christ. Oertel,

Kaiserstrasse
101/103,

Filiale:
Werderstr. 48.

Manufacturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft,

empfiehlt für

Weihnachts-Geschenke

in sehr großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

**Damen- und Herren-Kleiderstoffe, sowie sämt-
liche Artikel der Manufacturwaaren- und Aussteuer-Branche.**

Zurückgesetzte Kleiderstoffe u. Buchstins sowie Reste

besonders billig.

18025.3.2

Für Weihnachten

empfehlen zu bekannt billigsten Preisen in nur ersten Fabrikaten



**Kinderwagen, Kinderstühle,
Triumph- und Kosmos-Stühle,**

Rohr-Armelehnhühle
Kindermöbel — Tische — Bänken — Stühle,

Puppenwagen

vom einfachsten bis zum hochfeinsten englischen Kastenwagen.

Mein Korbwaarenlager

bietet in allen Artikeln einfach bis hochlegant die günstigste Gelegenheit zum Einkauf

praktischer Weihnachts-Geschenke

in Gegenständen aus Pfefferröhre empfehle besonders **Notenständer, Arbeitsständer, Ofen-
schirme, Vogelständer, Gestelle für Arbeitsbeutel** in nur solider Ausführung, **Blumenstige, Ed-
und Schreibstühle, Salon-Tischchen, Rauch- und Spieltischchen** mit Majolika-Einlage, **Theetischchen** mit
und ohne Klappen, **Bücher-Gestelle** und sonstige zu Geschenken geeignete Gegenstände.
Meine Bestände zur Anfertigung von **Korbwaaren** und **Bambusgegenständen** bringe in empfehlende Erinnerung.

Fr. Riffel, Korbwaaren-Fabrikant,

148 Kaiserstr. 148, neben Hotel Dammhäuser,
gegenüber der Grenadiertafelne.

Ludwigsplatz 40 a.
1753.6.5

Hiermit bringe ich mein **grosses Lager** in
Pianinos, Harmoniums etc.

aus den renommiertesten Fabriken (Dörner & Sohn,
Günther & Söhne, Eoke, Lipp & Sohn, Schiedmayer u. A.)
angelegentlichst in empfehlende Erinnerung mit dem
besonderen Hinweis, dass ich in der Lage bin, die Preise weit billiger stellen zu können,
als jede Konkurrenz,

weil

ich bei geringsten Spesen (direkter Bezug, kein Personal, keine hohe Ladenmiete)
mit kleinerem Nutzen verkaufen kann (da mir als Organist meine Piano-Handlung
mehr Nebengeschäft ist).

Meine Preisliste, vergleichen mit denen anderer Handlungen, welche auch
„billigste Preise“ auf ihren Reklameschild schreiben, gibt hierüber
sichersten Aufschluss.

Man verlange daher zum eigenen Nutzen vor jedem Ankauf meine Preisliste.

Garantie. Stimmungen. Tausch. Theilzahlungen.
Hochachtungsvoll 18568.3.1

A. M. Lang, Pianoforte-Handlung, Rastatt.

Billigst verkaufe

neue garantierte Zithern, Zither-
Musikalien, diverse Bücher und
Romanhefte mit 20% Rabatt. Ver-
zeichnisse gratis von **A. Weniger**
in Bregenz a. Bodensee. 183944.3

Für Schuhmacher.

Zwei ganz wenig gebrauchte Clafit-
Nähmaschinen werden billigt auch
auf Theilzahlung unter Garantie ab-
gegeben. 18845.5.3

Einige gebrauchte Nähmaschinen

für Familien billigt, auf Wunsch
Theilzahlung. 18346.5.3
Sebelstrasse 13, Baden.